



Alejandro
Taja Yamak

Diplomand	Alejandro Taja Yamak
Examinatoren	Prof. Joachim Kleiner, Prof. Hans-Michael Schmitt
Experte	Joachim Wartner, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen, AG
Themengebiet	Landschaftsgestaltung

Siedlungsrandgestaltung Villmergen

Eine Aufwertung mit Fokus auf das Erholungsangebot

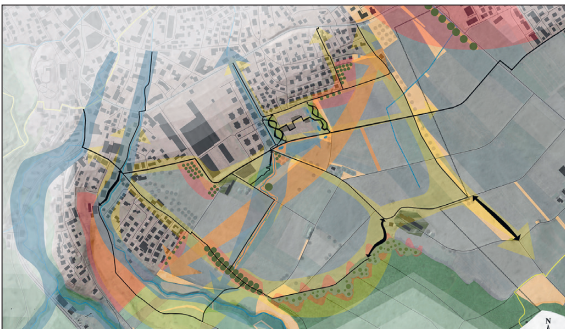


Landschaftserlebnis aus Sicht der Fussgängerinnen und Fussgänger

Ausgangslage: Siedlungsränder bilden den Übergang von der Siedlung zur offenen Landschaft. Die Regionalplanung Bünztal postuliert die Aufwertung der Siedlungsränder. Ein prioritärer Bereich, der südliche Siedlungsrand von Villmergen, ist Gegenstand dieser Arbeit.

Analyse: Der Landwirtschaftsraum bietet viele Wege, jedoch sind nicht alle sehr attraktiv. Neue, teils dichte Bebauungen stehen am südlichen Siedlungsrand. Dies hat zur Folge, dass die Anwohnerinnen und Anwohner potenziell ein Erholungsangebot in der unbebauten Landschaft nachfragen. Der südliche Siedlungsrand von Villmergen bietet heute nur wenige Aufenthalts- oder Aneignungsmöglichkeiten. Viele Teilräume sind unattraktiv, haben einen privaten Charakter. Sozialer Austausch kann kaum stattfinden. Das Projekt verfolgt folgende Ziele:

- ein attraktives Angebot an Erholungsmöglichkeiten schaffen
- die Bebauung ist in die umgebende Kulturlandschaft eingebettet
- vielfältige Lebensräume sind vorhanden und vernetzt



Konzeptplan

Die wichtigsten Elemente im Konzept sind Aneignungs- und Aufenthaltsorte, Gehölzstrukturen, extensive Wirtschaftsflächen und die Ergänzung des Wegesystems. Der Siedlungsrand ist durch drei charakteristische Räume geprägt, die miteinander mit einem attraktiven Wegenetz verbunden sind. Der Teilraum «Aneignungsräume» wurde vertieft. Die Familiengärten sind von zwei kleinen Wäldern eingerahmt, in diesen werden Lichtungen geschaffen. Die Pflanzen, die bei der Auslichtung entfallen, werden symbolisch durch Pflanzungen in den neu geschaffenen Freiräumen in den Familiengärten ersetzt. Diese bilden einen neuen Heckenkorridor, der die beide Wäldchen verbindet. Wälder sowie Hecken sind Aneignungsräume. Die Nutzerinnen und Nutzer können abholzen, z. B. um Zäune zu bauen, Lichtungen zu schaffen usw. Die Reduktion der nutzbaren Gartenflächen in den Familiengärten wird in der siedlungsnahen Landwirtschaftszone durch Aneignungsformen, die mit den Beteiligten zu definierend sind (zum Beispiel urban farming), ersetzt. Diese Flächen können als LQ-Massnahmen abgegolten werden.

Fazit: Aneignungsräume sind wichtige Orte für den sozialen Austausch. Die attraktive Verbindung zu diesen und anderen Aufenthaltsorten sowie das Erlebnis der Kultur und Natur am Siedlungsrand tragen zur Landschaftsqualität, Sensibilisierung für die Natur und zur Gesundheitsförderung der Bevölkerung bei.



Urban farming am Siedlungsrand